

PARKPLATZNOT AN DER LINIE 4

25 neue Stellplätze wären möglich

Von Thomas Esch, 21.07.09, 09:53h

An der Haltestelle der Straßenbahnlinie 4 in Schlebusch gibt es ein städtisches Grundstück, auf dem Platz für weitere Stellplätze wäre. Doch das Grundstück ist verpachtet.



Weil Stellplätze auf dem offiziellen Parkplatz rar sind, stellen viele Autofahrer ihren Wagen auf dem Seitenstreifen der B 51 ab. BILD: RALF KRIEGER

SCHLEBUSCH Gibt es doch eine Möglichkeit, den „Park & Ride“-Platz an der Endhaltestelle der KVB-Linie 4 in Schlebusch zu erweitern? Viele Pendler klagen seit Jahren über den chronisch verstopften Parkplatz. Nach Informationen, die dem „Leverkusener Anzeiger“ jetzt vorliegen, gibt es direkt angrenzend ein städtisches Grundstück, auf dem 25 neue Stellplätze eingerichtet werden könnten. Die Betonung liegt auf „könnten“. Denn die Sache hat einen Haken: Das 660 Quadratmeter große Grundstück ist noch für die nächsten 24 Jahre verpachtet.

Die Stadt hat mit der Pächterin - sie hat diese Hälfte ihres Grundstücks unterverpachtet und ist auf diese Einnahmen angewiesen - über eine Rücknahme des Erbbaurechtes verhandelt. Die Frau verlangt dafür eine Ausfallentschädigung in Höhe von insgesamt mehr als 300 000 Euro, die sich aus einem monatlich festgelegten Betrag ergibt. Zu unwirtschaftlich und angesichts der prekären Haushaltslage nicht machbar, befindet die Stadtverwaltung. Zumal auch noch ungeklärt wäre, inwieweit das als Altlastenverdachtsfläche eingestufte Gelände möglicherweise saniert werden müsse. Aus diesen Gründen will die Stadt von einer Rücknahme des Erbbaurechtes Abstand nehmen.

In Folge der Berichterstattung zum Parkplatzmangel an der Endhaltestelle, meldete sich Bernhard Marewski, CDU-Ratsherr und Bewohner der Waldsiedlung, zu Wort: „Ich könnte mir tatsächlich eine Lösung dort vorstellen“, meinte er. „Dazu muss die Eigentümerin der Grundstücksfläche und Verpächterin Stadt Leverkusen mit dem Pächter entsprechende intensive Verhandlungen führen, um zu einer Einigung zu kommen. Die Verbesserung des »Park & Ride«-Angebotes ist Gemeinwohl insbesondere unter ökologischen Gesichtspunkten. Kosten, die entstehen, müssten gegengerechnet werden mit der besseren Auslastung der KVB und der Umweltbilanz: Wenn über 20 Fahrzeuge an dieser Stelle zusätzlich parken, wäre das für die nächsten 25 Jahre ein enormer Gewinn für das Klima.“

Unverständnis zeigt Marewski über die Absage der Kölner Stadtverwaltung, die Vorgaben des Naturschutzgesetzes auf Dünnwalder Gebiet teils zu lockern, um den Ausbau des Parkplatzes zu ermöglichen. „Das ist die selbe Behörde, die keine Probleme mit der Verlegung einer Erdgaspipeline in diesem Bereich hat.“ Für deren Bau, so der CDU-Mann, müsse eine mindestens 30 Meter breite Trasse durchs Holz geschlagen werden: „Das ist doch ein erheblicher Eingriff in den

Wald!“ Ursprünglich hätte die Pipeline mitten durch den Dünnwald verlegt werden sollen, doch die Domstädter hätten die Trasse nach Norden verschoben. „Die Kölner mauern schon seit Jahrzehnten, was den Parkplatz angeht. Darum muss nun Leverkusen eine Lösung finden“, meint Ratsherr Marewski. Er jedenfalls wolle sich - Wiederwahl vorausgesetzt - in der kommenden Wahlperiode dafür stark machen.

<http://www.leverkusener-anzeiger.ksta.de/jla/artikel.jsp?id=1246883681393>

Copyright 2009 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.

Siehe auch:

Leverkusener Anzeiger - 16.07.2009 - Vorschlag von Grünen und SPD. Mehr Busse zur Endhaltestelle?

Leverkusener Anzeiger - 15.07.2009 - Mit der Bahn nach Köln. Parkplatzsuche als Glücksspiel